

Geleitwort zur VDE-Auswahl für den Informationstechniker

Zweck und Inhalt dieser Auswahl

Informations-, Kommunikations- und Automatisierungstechnik bestimmen zunehmend weitere Gebiete der Technik. Funktionale und Rationalisierungsaspekte stehen hierbei vielfach im Vordergrund. Die zu beachtenden Sicherheitsbestimmungen werden mit dieser VDE-Auswahl einfach und griffbereit verfügbar gemacht.

Durch die rasche Entwicklung der Technik ist es unerlässlich, technische Normen, insbesondere Sicherheitsbestimmungen, in gewissen Zeitabständen zu überarbeiten. Zweck dieser Auswahl ist es daher, die wichtigsten VDE-Bestimmungen zusammenzustellen, durch Ergänzungslieferungen aktuell zu halten und in enger Zusammenarbeit mit der Bundesfachgruppe des ZVEH dem Bedarf anzupassen.

Da jeder Betrieb sein eigenes Leistungsspektrum hat, können einige VDE-Bestimmungen enthalten sein, die nicht ständig benutzt werden. Andererseits kann der laufend aktualisierte Inhalt dieser Auswahl auch nicht alle Spezialfälle abdecken. Er ist aber Grundstock einer aktuellen Normensammlung, die für eine den anerkannten Regeln der Technik entsprechende Sicherheitsvorsorge unerlässlich ist.

Die VDE-Auswahl kann gezielt um die für den speziellen Anwendungsfall zusätzlich benötigten DIN-Normen mit VDE-Klassifikation erweitert werden. Hierzu sprechen Sie bitte den Verlag bezüglich eines „**VDE-Erweiterungsabonnements**“ an.

Normen als Maßstab für technisch richtiges Verhalten

Die in dieser Auswahl zusammengestellten DIN-Normen mit VDE-Klassifikation sind, wie alle als VDE-Bestimmung gekennzeichneten DIN-Normen, Sicherheitsnormen auf dem Gebiet der Elektrotechnik. Sie sind zum Zeitpunkt ihres Erscheinens aktuell anerkannte Regeln der Technik. Ihre Bedeutung wird durch die Bezugnahme in Gesetzen und Verordnungen unterstrichen. Dieser Zusammenhang wird ausführlich in der VDE 0022 beschrieben.

Die Kopplung zwischen Normung, Gesetz und Recht ist im **Normenvertrag** zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem DIN (und damit auch mit der von VDE und DIN getragenen DKE) vom 5. Juni 1975 ergänzt und am 28. Januar 1989 festgelegt worden. Das **Gerätesicherheitsgesetz** enthält dazu die wichtige Generalklausel, nach der Anlagen, Einrichtungen und Betriebsmittel nur dann in Verkehr gebracht, errichtet oder betrieben werden dürfen, wenn sie den anerkannten Regeln der Technik entsprechen.

Die Normung im europäischen und internationalen Zusammenhang

Die seit mehr als 100 Jahren gepflegten Grundsätze der nationalen Normung haben in der europäischen Normung prinzipiell weiter Bestand. Allerdings haben wir mit der **Schaffung des Europäischen Binnenmarktes** weite Bereiche der nationalen Eigenbestimmung zugunsten gegenseitiger Information, Beteiligung und Harmonisierung aufgegeben. Inhalt und Anzahl der Deutschen Normen werden somit weitgehend in den internationalen und regionalen Normungsgremien erarbeitet, in die die in den deutschen Gremien abgestimmte nationale Position eingebracht wird.

Für den Bereich der **Europäischen Elektrotechnischen Normung** werden diese Entscheidungen durch **CENELEC**, dem europäischen Verband der nationalen Normungsinstitute auf dem Gebiet der Elektrotechnik aus EU, EFTA sowie weiteren mittel- und osteuropäischen Ländern, herbeigeführt.

Die vielfältigen rein nationalen Normen und technischen Regeln wurden in Europa inzwischen durch Europäische Normen (EN) auf dem Gebiet der Elektrotechnik weitgehend ersetzt. Diese können auf unterschiedliche Weise entstehen:

- als von der Europäischen Kommission mandatierte Normen zur Ausfüllung der in EG-Richtlinien aufgestellten grundsätzlichen Anforderungen;
- als Einbringung nationaler „amtlicher“ oder „halbamtlicher“ Verordnungen und Richtlinien in Form von Normvorschlägen über die nationalen Normungsinstitute (die die Mitglieder von CEN bzw. CENELEC sind);
- als Vorschläge der interessierten Fachkreise über die nationalen Normungsinstitute oder durch kooperierende Konsortien direkt bei CEN bzw. CENELEC;
- als Vereinheitlichung (Harmonisierung) unterschiedlicher nationaler Normen im Rahmen von CEN bzw. CENELEC;
- als Übernahme international (weltweit) harmonisierter Normen (ISO- bzw. IEC-Publikationen).

Entsprechend dem Dresdener Abkommen von 1996 werden grundsätzlich alle Normentwürfe der IEC zeitgleich im Rahmen einer „Parallelen Umfrage“ auch bei CENELEC zur Kommentierung und im Rahmen der anschließenden „Parallelen Abstimmung“ zur Annahme gestellt. Die von CENELEC ratifizierten (verabschiedeten)

Europäischen Normen (EN) müssen von allen CENELEC-Mitgliedern als identische Nationale Normen übernommen werden – in Deutschland durch die DKE als DIN EN.

Die Vorgehensweise bei ISO, CEN und DIN ist vergleichbar. Elektrotechnische Normen mit Sicherheitsfestlegungen erhalten zusätzlich eine VDE-Klassifikation und werden als VDE-Bestimmungen in das VDE-Vorschriftenwerk aufgenommen (ohne als solche nochmals separat veröffentlicht zu werden).

Normung und Europäische Gesetzgebung

Mit den EG-Ratsentschlüssen vom 18. Juni 1992 und 28. Oktober 1999 wurde in der Beschreibung der Aufgaben der Normung deren Bedeutung nochmals deutlich herausgestellt und auf die besondere Wichtigkeit von Transparenz, Offenheit und Konsens sowie der Unabhängigkeit von Einzelinteressen und der Durchführung auf der Grundlage einzelstaatlicher Vertretung verwiesen.

Gleichzeitig verfolgt die Europäische Kommission mit ihrem Ansatz der „Neuen Konzeption“ das Ziel, die grundlegenden Sicherheitsanforderungen in EG-Richtlinien festzulegen (die national durch den Gesetzgeber umzusetzen sind), bezüglich der technischen Konkretisierung aber auf Europäische Normen (EN) zu verweisen.

Der große Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass alle interessierten Fachkreise (Hersteller, Anwender, Behörden, Unfallversicherungsträger usw.) an der konkreten Umsetzung der technischen Anforderungen der EG-Richtlinien im Rahmen der Normenerarbeitung mitwirken können.

Eine aktive Beteiligung aller betroffenen Kreise an der Gestaltung des Normenwerks ist also weiterhin möglich und notwendig. Die befürchtete Fremdbestimmung tritt nur dort ein, wo keine Mitarbeit stattfindet. Europäische und weltweite Elektrotechnische Normung im Dienste der deutschen Gesellschaft bleibt eine der wesentlichen Aufgaben der DKE. Um diese Aufgabe in der Zukunft genauso zu meistern wie in der Vergangenheit, **braucht sie die Mitarbeit und Hilfe der Fachleute aller betroffenen Fachkreise.**

Wirtschaftliche Bedeutung der Normen für Unternehmen

International anerkannte und angewandte Normen führen für die herstellende Industrie zu größeren Absatzmärkten, breiterer Zuliefererpalette bei gleicher Produktqualität und somit zu niedrigeren Produktionskosten. Ferner können durch die konsequente Anwendung von Normen die Betriebsabläufe vereinheitlicht und nicht zuletzt durch die Nutzung des in die Normen eingeflossenen Sachverständes Anderer der Aufwand für die Erstellung eigener Werknormen und Sicherheitsbestimmungen reduziert werden.

Schließlich wird in zahlreichen gesetzlichen Vorgaben auf den aktuellen Stand der Technik verwiesen, so dass für den korrekten Bau und Betrieb von elektrischen Geräten, Systemen und Anlagen die Vorhaltung wichtiger Normen eine essentielle Voraussetzung ist.

Mit der VDE-Auswahl und deren gezielter Erweiterung im Rahmen des „VDE-Erweiterungsabonnements“ ist die Voraussetzung dafür geschaffen, die wichtigsten Normen in elektronischer Form nutzen und kostengünstig in den Betrieben vorrätig halten zu können.

Frankfurt am Main, im September 2000

Deutsche Elektrotechnische Kommission
im DIN und VDE (DKE)

**Vorwort der Informationstechniker
im Zentralverband der Deutschen Elektrohandwerke (ZVEH)
zur VDE-Auswahl für den Informationstechniker**

Die zuständige Bundesfachgruppe des ZVEH hat in Zusammenarbeit mit weiteren Experten, so dem BBT, die Ihnen vorliegende VDE-Auswahl zusammengestellt. Maßgabe bei der Auswahl war die Anwendung der Bestimmungen im Handwerk, daher wurden bewusst rein produktbezogene Vorschriften nicht berücksichtigt. Außerdem wurde der Zusammenfassung der bisherigen Berufe Radio- und Fernsehtechniker und Büroinformatik-elektroniker zum Informationstechniker Rechnung getragen. Weiterhin baut die Auswahl auf der Empfehlung der bereits älteren „Werkstatttrichtlinie“ der Berufsgenossenschaft auf.

Die immer komplexer werdende Technik und die Verantwortung gegenüber den Kunden macht es notwendig, in Zweifelsfällen ein Nachschlagewerk zur Verfügung zu halten, um den jeweiligen Stand der Technik klären zu können. Daher sollte die Auswahl über das Abonnement ständig aktualisiert werden, denn sie ist ein „lebendes“ Werk – Kritik und Wünsche sind daher stets willkommen!

Der ZVEH und die Bundesfachgruppe versuchen daher schon im Entstehungsprozess von Normen in Gremien der DKE oder in anderen normensetzenden Ausschüssen, durch die Entsendung von geeigneten technischen Delegierten die besonderen Belange des Handwerks einzubringen und einen sicher notwendigen Praxisbezug zu gewährleisten. Daher möchten wir an dieser Stelle den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die an der Erarbeitung von Normen im Dienste der Informationstechniker beteiligt sind, unseren besonderen Dank aussprechen und mit der Herausgabe der hier vorliegenden Normensammlung ihre Leistung in besonderem Maße würdigen.

Frankfurt am Main, im September 2000

Gieselher Alexi

Vorsitzender der Informationstechniker
im ZVEH